



# kehre Seite

- Fortschrittlich: Wasserstoff made by SRH Seite 2 und 3
- Interessant: Prof. Dr. Werner Beba im Gespräch Seite 6
- Vorteilhaft: Sperrmüllabholung für Vermieter Seite 7
- Ausgezeichnet: NachhaltigkeitsAWARD für SRH Seite 8



# kehrseite

# seite

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Europa will der erste klimaneutrale Kontinent werden. Bis zum Jahr 2050 sollen die Netto-Emissionen an Treibhausgasen auf Null sinken und erneuerbare Energien fossile Brennstoffe wie Kohle, Öl und Gas ablösen. Bei dieser Transformation unserer Energieversorgung rückt Wasserstoff verstärkt in den Fokus. Das zeigt sich auch auf politischer Ebene. So hat das Bundeskabinett im vergangenen Jahr eine Strategie verabschiedet, die mit rechtlichen Erleichterungen und Zuschüssen die Entwicklung der Wasserstofftechnologie vorantreiben soll. In Hamburg steht Wasserstoff ebenfalls ganz oben auf der Tagesordnung. Vor allem bei der Produktion von sogenanntem grünen, also mit Hilfe erneuerbarer Energien hergestelltem Wasserstoff, will die Hansestadt eine Vorreiterrolle einnehmen. Als größter Dienstleister für nachhaltige Ressourcenwirtschaft der Stadt unterstützen auch wir die ehrgeizigen Anstrengungen, um den Klimawandel aufzuhalten. Über unser Engagement als Mitglied der Wasserstoffgesellschaft Hamburg e.V. hinaus verfolgen wir aktiv mehrere Projekte, um Produktion und Verwendung von Wasserstoff im Betrieb der Stadtreinigung Hamburg zu entwickeln und zu testen. Dabei konzentrieren wir uns vor allem auf eine intelligente Verwendung von Wasserstoff, die über den einfachen Ersatz fossiler Energieträger hinaus geht. Ein Beispiel dafür ist unser Projekt am Biogas- und Kompostwerk Bützberg, bei dem Wasserstoff aus überschüssigem Strom mit „grünem CO<sub>2</sub>“ in speicherbares Biogas umgesetzt wird. Ein höchst innovatives Verfahren, das meines Erachtens am ehesten dem Transformationscharakter der Energiewende entspricht. Erfahren Sie mehr über dieses und viele andere interessante Themen in dieser neuen Ausgabe der kehrseite – ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau

Sprecher der Geschäftsführung

## Klares Ziel **Null Emissionen**

*Die Stadt Hamburg hat ambitionierte Ziele für den Klimaschutz definiert: Bis zum Jahr 2030 sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zu 1990 um 55 Prozent reduziert werden. Bei diesen Plänen spielt auch Wasserstoff eine immer größere Rolle. Die Stadtreinigung Hamburg unterstützt die ökologischen Bestrebungen der Stadt – und plant die Entwicklung eigener Wasserstoffkapazitäten.*

Die Zeichen stehen auf Grün: Mitte April übergab Bundeswirtschaftsminister Altmaier bei einer virtuellen Auftaktveranstaltung den symbolischen Förderbescheid über mehr als 50 Millionen Euro für das Norddeutsche Reallabor. Das Norddeutsche Reallabor ist eines der größten der sogenannten Reallabore der Energiewende im Rahmen des siebten Energieforschungsprogramms der Bundesregierung. Zusammen mit den Fördermitteln

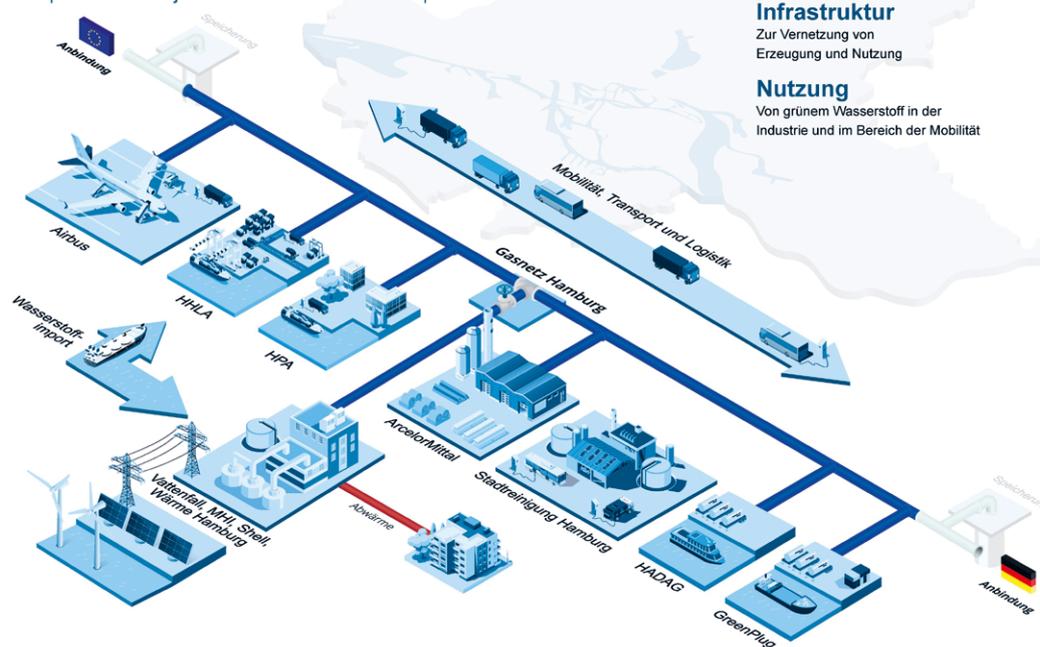
sollen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 300 Millionen Euro investiert werden, um die zukünftige Energieversorgung für Industrie, Wärme und Mobilität klimaneutraler zu gestalten.

### **Vorreiterprojekt Bützberg**

Eines der Teilprojekte des Norddeutschen Reallabors wird am Biogas- und Kompostwerk Bützberg der Stadtreinigung

# WASSERSTOFF- VERBUND HAMBURG

Important Projects of Common European Interest



Hamburg umgesetzt. Wo aus Hamburger Bioabfällen Biogas und hochwertiger Kompost erzeugt werden, soll in Zukunft eine Elektrolyseanlage mit Überschussstrom Wasserstoff produzieren. Dieser wird in den Fermentationsprozess der Bioabfälle eingebracht, dort die Aktivität der Bakterien erhöhen und so unter Nutzung des natürlich vorhandenen CO<sub>2</sub> den Methananteil im Biogas deutlich erhöhen. Das führt zu einer Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Werks und zu einer realen Senkung des CO<sub>2</sub>-Anteils in der Atmosphäre. Zum anderen ermöglicht es dieses Vorhaben, überschüssigen Strom umzuwandeln und im Erdgasnetz, dem größten Energiereservoir Deutschlands, zu speichern.

„Auch wenn die Kennzahlen dieses Projekts nicht mit denen anderer Vorhaben vergleichbar sind, haben wir hier einen wichtigen Schritt in der Forschung erzielt“, äußert sich SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau zufrieden, „die effiziente Umwandlung und Speicherung von Energie kann eine wertvolle Blaupause für die rund 10.000 Biogasanlagen in ganz Deutschland werden.“

## Waste to Wasserstoff

Ein weiteres Projekt steht an der Müllverwertungsanlage Rugenberger Damm (MVR) in den Startlöchern.

An der Anlage, die sich seit vergangenem Jahr zu 100 Prozent im Besitz der SRH befindet, soll noch in diesem Jahr mit der Planung eines 5-MW-Elektrolyseurs begonnen werden. So soll mit dem bei der thermischen Abfallbehandlung klimafreundlich erzeugten Strom künftig auch Wasserstoff produziert werden. Mit diesem könnten schon im Jahr 2023 im Hamburger Hafen Fähren oder auch die Powerbarge für die Stromversorgung von Kreuzfahrtschiffen emissionsfrei betrieben werden. Aus dem bewährten Konzept Waste to Energy würde so Waste to Wasserstoff – und ein weiterer wichtiger Beitrag zum Klimaschutz in Hamburg.

## Kreislaufwirtschaft ohne Kompromisse

Noch weiter in die Zukunft reichen die Vorhaben für das auf dem Gelände der ehemaligen Müllverwertungsanlage Stelling Moor geplante Zentrum für Ressourcen und Energie (ZRE). Werden die Fördermittel bewilligt, könnte hier in einigen Jahren eine Anlage zur Elektrolyse mit fast 25 MW in Betrieb gehen. Wie bei der MVR soll dann mit dem aus der thermischen Abfallbehandlung erzeugten Strom Wasserstoff erzeugt und u. a. für Mobilität verwendet werden. Etwa für die SRH-Entsorgungsfahrzeuge der Region West und für Busse mit Brennstoffzellentechnologie, für die der HVV in der Nähe des ZRE einen eigenen Betriebshof plant. Ein weiterer Clou:

Mit dem am ZRE produzierten Wasserstoff und dem bei der Rauchgasreinigung der Anlage gesammelten CO<sub>2</sub> könnte Methanol produziert werden, der sich als Ersatz für Benzin oder als Beimischung zu Diesel eignet. Derzeit sieht die Planung eine Anlage zur Methanolsynthese mit einer Kapazität von 1.700 Litern pro Stunde vor – ausreichend für die Tankfüllung von mehr als 40 Kleinwagen.

Wird diese Planung realisiert, werden in Zukunft am ZRE mit klimafreundlich erzeugtem Strom grüner Wasserstoff produziert, die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Anlage reduziert, der Energiebedarf für Teile des SRH-Fuhrparks gedeckt und darüber hinaus sogar ein umweltfreundlicher Kraftstoff gewonnen. „Wir wollen die Stadt Hamburg beim Erreichen ihrer Klimaziele unterstützen und den Markthochlauf der Wasserstofftechnologie fördern“, fasst SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau das Engagement seines Unternehmens zusammen, „deshalb erproben wir sowohl die klimafreundliche Wasserstoffproduktion als auch sektorübergreifende Verwendungsmöglichkeiten.“



# Hamburgs tägliche Herausforderungen

*Schadstoffhaltige Problemstoffe wie Farben, Lacke, Löse- und Pflanzenschutzmittel sowie ähnliche Stoffe belasten die Umwelt und dürfen deshalb nicht über die Restmülltonne entsorgt werden. Unternehmen und Privatpersonen können Schadstoffe an den zwölf Recyclinghöfen der Stadtreinigung Hamburg abgeben – oder die Mobile Problemstoffsammlung nutzen.*



Gleich zwei Problemstoffmobile mit einem zulässigen Gesamtgewicht von jeweils zwölf Tonnen sind in Hamburg für die Mobile Problemstoffsammlung unterwegs. Um die gesammelten Problemstoffe sicher im Straßenverkehr transportieren zu können, verfügen beide Fahrzeuge über einen speziellen Sonderaufbau nach TRGS 520 und Verpackungsgebilde in Blech- oder Kunststoffausführung mit einem Volumen von 30 bis 120 Litern. Immer an Bord: ein Berufskraftfahrer oder -fahrerin und

eine Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft. Diese berät vor Ort, was als Problemstoff entsorgt werden muss und was in die Restmülltonne gegeben werden kann. Das Pensum ist hoch: Die Mobile Problemstoffsammlung macht über 800-mal an rund 170 Standorten halt. Auch bei den Sperrmüllaktionstagen der SRH (s. Seite 7) waren die Problemstoffmobile vor Ort. Zudem lässt die wachsende Stadt die Nachfrage weiter steigen. Privatpersonen können sich online und in der Abfallfibel über

Standorte und Termine informieren und haushaltsübliche Mengen ohne Anmeldung kostenlos abgeben. Darüber hinaus steht die Mobile Problemstoffsammlung Haushalten, Gewerbebetrieben und Unternehmen der Wohnungswirtschaft auch auf Abruf zur Verfügung – schon ab 50 Euro zzgl. Mehrwertsteuer und Entsorgungskosten.

## Meilenstein für ein sauberes Hamburg



*Im Jahr 1996, nur zwei Jahre nach der Gründung der SRH als Anstalt öffentlichen Rechts (AöR), erließ das damalige Bundeskabinett das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz. Was den Weg von der Wegwerfgesellschaft in eine Kreislaufwirtschaft ebnete, stellte die Stadtreinigung Hamburg vor neue Herausforderungen – die das Unternehmen wegweisend meisterte.*

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz veränderte die Entsorgungswirtschaft schlagartig. Die Überlassungspflicht von Abfällen an den öffentlich-rechtlichen Entsorger wurde aufgeweicht. Gewerbekunden konnten Entsorger frei wählen. Und auch viele Unternehmen aus der Wohnungswirtschaft wären gern als Gewerbekunden eingestuft

worden – private Abfälle der Mieter blieben aber hoheitlich. So stand die SRH zum einen im Wettbewerb mit privaten Entsorgern, zum anderen mussten für den rentablen Betrieb Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden. Die SRH reagierte mit der gezielten Akquise und Betreuung von Kunden aus Gewerbe und Wohnungswirtschaft. War diese Aufgabe in puncto Gewerbe zunächst bei der Tochtergesellschaft HEG angesiedelt, wurde später bei der SRH der Zentrale Vertrieb aufgebaut. Dieser begann mit sechs Kräften und besteht heute aus drei Teams mit rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die spezifischen Belange von Wohnungswirtschaft und Gewerbe. Auch das 2005 gegründete Service Center Privatkunden (SCP) stand ganz im Zeichen der Neuausrichtung der SRH. Erstmals gab es eine zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Entsorgung – und einheitliche Antworten.

„Früher sprachen wir von Gebührenpflichtigen“, erinnert sich SRH-Vertriebsleiter Jan Pelka, „heute sind wir für unsere Kunden nicht nur einer der leistungsstärksten, sondern auch einer der servicestärksten Dienstleister in der Ressourcenwirtschaft.“





# Mehr Schnee – mehr Einsätze

*Der Winterdienst der Stadtreinigung Hamburg war in der zurückliegenden Saison deutlich mehr gefragt als in den vergangenen Jahren. Dank der guten Organisation konnten sowohl öffentliche Wege und Straßen als auch gewerbliche Flächen sicher von Schnee und Eis befreit werden. Die Vorbereitungen für den nächsten Winter laufen bereits jetzt auf Hochtouren.*

Kommt der Winter oder kommt er nicht – diese Frage beschäftigt die Verantwortlichen in der Winterdienstzentrale der SRH jedes Jahr aufs Neue. Die Zentrale ist jeweils vom 1. November bis 31. März und rund um die Uhr besetzt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen in dieser Zeit im ständigen Austausch mit mehreren meteorologischen Diensten, verfolgen die Entwicklung des Wetters und rufen ggf. die Kolleginnen und Kollegen aus den Rufbereitschaften in den Einsatz. Das passierte im letzten Winter wesentlich häufiger als in der Vergangenheit. Vor allem die kräftigen Schneefälle Ende Januar und in der ersten Februarhälfte hielten die fast 850 Einsatzkräfte in Atem. Insgesamt 23-mal musste der Winterdienst zu Großeinsätzen auf den Hauptverkehrsstraßen und Strecken mit Buslinienverkehr ausrücken. Hinzu kamen elf Einsätze auf verkehrswichtigen Gehwegstrecken ohne Anlieger und auf ausgewählten Radwegen sowie an Bushaltestellen und Zuwegen zu ÖPNV-Haltestellen. Einzelne glatte Stellen auf Fahrbahnen und auf anderen Strecken

in der Stadt wurden 1.400-mal gesichert. Zudem klingelten fast 800-mal die Telefone in der Winterdienst-Hotline – rund die Hälfte der Anrufe meldete glatte Gefahrenstellen, die gesichert werden mussten.

## **Rechtzeitige Planung gibt Gewerbekunden Sicherheit**

Neben dem hoheitlichen Winterdienst auf öffentlichen Wegen und Fahrbahnen übernimmt die SRH auch für viele Großkunden die Sicherung von Wegen und Flächen im Winter. Zu den etwa 800 Objekten, die im vergangenen Winter betreut wurden, zählen z. B. Schulen, Hafen- und große Betriebsflächen mit zahlreichen Liegenschaften. Die damit verbundenen Aufgaben sind so komplex, dass schon im Frühjahr die Planungen für den nächsten Winter beginnen. Touren müssen geplant und je nach Einsatzdauer vor Ort aufeinander abgestimmt werden. Die Einsatzplanung passgenauer Fahrzeuge und Ressourcen ist dabei maßgeblich.

Hinzu kommt die Bautätigkeit in Hamburg, die auch bei vielen Gewerbekunden für neue Gegebenheiten sorgt. So kommen Flächen hinzu oder die Durchfahrtsbreite von Wegen kann sich ändern. Das alles wird rückwärts geplant – nach dem Hamburger Wegegesetz muss die Räumung werktags bis 8 Uhr 30 erfolgt sein. All dies koordiniert Mathias Welge vom SRH-Team Großkunden. „Je früher uns Kunden und Interessenten über ihren Bedarf sowie die Verhältnisse und Besonderheiten vor Ort informieren“, erklärt er, „umso besser können wir planen. Dann sind Standortbegehungen und ggfs. Abstimmungen mit Verantwortlichen rechtzeitig vor Saisonstart abgeschlossen.“

## **Rechtzeitig buchen**

Kunden und Interessenten informieren sich am besten schon jetzt zu den gewerblichen Winterdienstleistungen unter **040 / 2576-2040**

## **Eiskalte Bilanz: Großeinsätze im Jahresvergleich**

	2020/2021	2019/2020	2018/2019
Gehwege	11	nur Einzeleinsätze	2
Gestreuter Kies (t)	2.000	80	500
Fußgängerüberwege	11	0	2
Gestreuter Kies (t)	900	20	250
Fahrbahnen	23	10	5
Gestreutes Salz (t)	7.350	1.300	2.600
Hotline-Anrufe	760	100	240



## IM GESPRÄCH

*Im Rahmen des Norddeutschen Reallabors starten mehrere Projekte zur Erforschung einer ökologisch und ökonomisch sinnvollen Verwendung von Wasserstoff. Welche Rolle dabei auch die Ressourcenwirtschaft spielen kann, diskutierte SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg mit Prof. Dr. Werner Beba von der HAW Hamburg.*

**Sven Winterberg:** Danke, dass Sie sich Zeit für unser Videogespräch genommen haben. Herr Prof. Dr. Beba, Sie haben viele Forschungsprojekte zu neuen Energien und der Energiewende in Deutschland geleitet. Wird aus Ihrer Sicht Wasserstoff der Energieträger der Zukunft?

**Prof. Dr. Werner Beba:** Bis Mitte des Jahrhunderts soll Deutschland klimaneutral werden – das heißt, wir reden über null CO<sub>2</sub>-Emissionen. Vom Basisjahr 1990 aus gerechnet, haben wir schon viel erreicht. Wenn wir aber z. B. den Strommarkt betrachten, der nur rund ein Viertel des Energieverbrauchs ausmacht, benötigen wir eine Verdreifachung bis Vervielfachung der Produktion von grünem Strom. Nehmen wir dann noch Verkehr, Wärme, Gebäude und Industrie hinzu, sehen wir, dass die Verwendung von Strom sehr ineffizient sein kann. An dieser Stelle kommt Wasserstoff ins Spiel.



### Prof. Dr. Werner Beba

Leiter Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) an der HAW Hamburg

*Prof. Dr. Beba studierte Wirtschafts- und Organisationswissenschaften an der Helmut-Schmidt-Universität (HSU). Nach verschiedenen Managementfunktionen bei Gruner + Jahr wechselte er 2008 zur HAW Hamburg. Dort leitet er das Competence Center für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (CC4E) und treibt das Norddeutsche Reallabor voran. Prof. Dr. Beba ist Sprecher des Energienetzbeirats des Hamburger Senats und des Energieforschungsverbands Hamburg (EFH).*

„Bützberg halte ich für **extrem fortschrittlich.**“



**Sven Winterberg:** Nun könnte man kritisieren, dass für grünen Wasserstoff relativ viel erneuerbare Energie benötigt wird, die man woanders wertvoller verwenden könnte.

**Prof. Dr. Werner Beba:** Genau deshalb muss sehr differenziert betrachtet werden, wie Wasserstoff erzeugt und verwendet wird. Grundsätzlich ist Wasserstoff ein Energieträger mit einer sehr hohen Energiedichte. Der besondere Vorteil von Wasserstoff sind aber die verschiedenen Nutzungspfade.

Es gibt Beispiele, bei denen eine Elektrolyseanlage Wasserstoff erzeugt, der in der Bus- und Schwerlastmobilität verwendet, dem Erdgas beigemischt, direkt ins Haushaltsgasnetz eingespeist oder in einem thermischen Kraftwerk für die Fernwärmeversorgung genutzt wird. Es gibt im Reallabor sogar Projekte, um all diese Prozesse parallel zu bedienen. In der Industrie kann Wasserstoff in unterschiedlichsten Prozessverfahren CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzieren, indem grauer Wasserstoff, d. h. aus Erdgas erzeugt, durch grünen Wasserstoff ersetzt wird. Und auch das Projekt in Bützberg halte ich für extrem fortschrittlich.

**Sven Winterberg:** Sie meinen die geplante Produktion von Wasserstoff mit Überschussstrom, der dann der Fermentation von Bioabfällen zugeführt werden soll. Wo genau sehen Sie dort die Vorteile?

**Prof. Dr. Werner Beba:** Die Beimengung von Biogas oder biogenen Reststoffen erhöht den Wirkungsgrad von Wasserstoff und damit die Energieeffizienz. Zum anderen wird bei diesem Projekt das bei der Erzeugung von Biogas entstehende CO<sub>2</sub> nicht emittiert, sondern mit Wasserstoff zu Methan verarbeitet. Das ist wiederum im Hinblick auf die angestrebte Klimaneutralität von Vorteil.

**Sven Winterberg:** Bei unserem Projekt werden wir Wasserstoff für eine effizientere Erzeugung von Biogas nutzen und dieses ins Erdgasnetz einspeisen. Wenn zukünftig ein reines Wasserstoffnetz angestrebt wird, ist unser Ansatz nur Teil einer Übergangsphase?

**Prof. Dr. Werner Beba:** Wir werden diese Übergangsphase brauchen. Niemand weiß, welche Technologie sich bis 2050 durchsetzen wird. Deshalb ist es wichtig, dass wir jetzt Projekte starten, bei denen wir im großen Maßstab Skaleneffekte testen können. Nur so lässt sich ermitteln, ob sich Wasserstoff effizient erzeugen und verwenden lässt, ob ein Markt entsteht, der Unternehmen auch zu Investitionen ermutigt, und ob wir in der Lage sein werden, den Bedarf in Deutschland selbst zu decken. Die Nutzung biogener Rohstoffe erhöht die Effizienz von Wasserstoff deutlich.

**Sven Winterberg:** Im Strommarkt werden wir uns mit den Projekten im Wettbewerb um günstige Strommengen wiederfinden. Wie sehen Sie unsere Chancen?

**Prof. Dr. Werner Beba:** Das ist der große Vorteil des Norddeutschen Reallabors: Dort sind alle Beteiligten zusammengeführt, um in einer Kooperation diese Projekte erfolgreich voranzubringen.

**Sven Winterberg:** Herr Prof. Dr. Beba, ich bedanke mich herzlich für Ihre interessanten Ausführungen und wünsche Ihnen und uns weiterhin viel Erfolg bei diesen Forschungsprojekten.



„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“



# Sperrmüll Aktionstage

*Ausgediente Sofas, alte Kühlschränke – gerade in größeren Wohnanlagen kommt es immer wieder zu Sperrmüllablagerungen, die Wohngesellschaften und Verwaltungen belasten. Mit den Sperrmüllaktionstagen hat die Stadtreinigung Hamburg eine Initiative gestartet, die der Wohnungswirtschaft einen echten Mehrwert bietet.*

Rund 30 kg Sperrmüll fallen jedes Jahr in Deutschland pro Kopf an. In Hamburg können Privatpersonen Sperrmüll kostenlos auf den zwölf Recyclinghöfen der SRH abgeben oder diesen auf Bestellung abholen lassen. Unter normalen Umständen klingeln so jedes Jahr etwa 75.000-mal die Telefone in der Sperrmüllberatung und über 100 Kräfte bewerkstelligen die ca. 35.000 Sperrmüllabholungen. Doch die Pandemie hat auch die Sperrmüllentsorgung vor neue Herausforderungen gestellt. Zum einen ist das Aufkommen gestiegen. Bedingt durch Lockdown und Homeoffice haben viele Menschen mehr Zeit zu Hause verbracht und diese auch für die Entrümpelung genutzt. Zum anderen ist die Sperrmüllabholung aus Wohnungen und Kellern aufgrund der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen nicht möglich. In manchen Stadtteilen fehlt es zudem häufig an der Möglichkeit, sperrige Abfälle zu den auch während der gesamten Pandemie durchgängig geöffneten Recyclinghöfen zu bringen.

## Kontaktlose Abholung vor Ort

Die Stadtreinigung Hamburg reagierte auf dieses Problem mit den Sperrmüllaktionstagen, die in einem Dulsberger Pilotprojekt erfolgreich getestet wurden. Idee: An zuvor angekündigten Terminen ist die SRH in ausgewählten Objekten vor Ort, um Sperrmüll und Problemstoffe wie Farben und Lacke kontaktlos entgegenzunehmen. Im Vorfeld erhielten insgesamt 1.000 Wohnungen der SAGA Informationen über die Abholtermine, zu den entsorgungsfähigen Abfallarten und den Hygienemaßnahmen bei der kontaktlosen Sperrmüllabholung. Diese Informationen erhielten die Mieterinnen und Mieter durch Briefkasteneinwurf und Aushang in den Treppenhäusern. So konnte sichergestellt werden, dass keine unbefugten Personen die Abholung nutzen.



An den Abhottagen war die SRH jeweils mit einem Pressfahrzeug und einem Kofferverein vor Ort, um Sperrmüll zu entsorgen und Elektrogeräte etc. getrennt zu erfassen. Die Abfälle wurden von den Mieterinnen und Mietern vor den Fahrzeugen abgestellt und anschließend vom Personal der SRH verladen. Problemstoffe wurden in einem abgeschlossenen Raum deponiert und am Ende der Aktionstage abgeholt. Neben der SRH waren auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SAGA vor Ort, die mit darauf achteten, dass Maskenpflicht und Abstand eingehalten wurden und bei der Entsorgung halfen.



## Ein Erfolg, der mehr verspricht

Das Ergebnis des Dulsberger Pilotprojekts überzeugt auf der ganzen Linie. An den vier Aktionstagen wurden insgesamt fast 35 Tonnen Sperrmüll entsorgt. Hinzu kamen knapp 80 Autoreifen und 130 Säcke mit Alttextilien. An drei der vier Aktionstage mussten die Fahrzeuge der SRH sogar zwischendurch entleert werden. Auffallend viel Sperrmüll stammte aus Kellerräumen oder von Dachböden, wo er offenbar schon länger lag. „Die Resonanz bei unserem Kunden sowie den Mieterinnen und Mietern war großartig“, freut sich Alexander Stallbaum vom SRH-Team Wohnungswirtschaft, „wir werden unsere Sperrmüllaktionstage auch anderen Unternehmen aus der Wohnungswirtschaft anbieten und damit dazu beitragen, illegale Ablagerungen zu reduzieren.“

## Sperrmüll Aktionstage

Das Team Wohnungswirtschaft berät umfassend zum Angebot für Vermieter. Jetzt anrufen!

**040 | 2576-2050**



# Kurz vermerkt:

## Alternative Antriebe

*Bereits seit Langem geht die Stadtreinigung Hamburg bei der Erprobung und beim Einsatz neuer Mobilitätskonzepte im täglichen Einsatz voran. Im Rahmen eines Förderprojekts wird das Unternehmen sein Engagement jetzt intensivieren.*

E-Lastenbikes, über 100 Elektrofahrzeuge, ein Pressfahrzeug mit elektrisch betriebenem Aufbau, ein vollelektrisches Drehtrommelfahrzeug sowie eine vollelektrische und drei Hybrid-Großkehrmaschinen – kaum ein Unternehmen der Branche setzt sich so für die ökologische Erneuerung des Fuhrparks ein wie die SRH. Über die batterieelektrisch elektrifizierten Fahrzeuge hinaus wird die SRH nun weitere Alternativen testen. Mit Bundesfördermitteln wird das Unternehmen zwei mit Brennstoffzellen betriebene Müllfahrzeuge sowie zwei Großkehrmaschinen mit derselben Technologie ordern. Nach der für Anfang bzw. Mitte des kommenden



Foto: FAUN-Gruppe (Symbolfoto)

Jahres geplanten Auslieferung der Fahrzeuge werden diese unter realen Alltagsbedingungen getestet. „Ziel ist es“, erklärt der Abteilungsleiter Technischer Service Thomas Maas, „die für das Unternehmen und die jeweilige Aufgabe wirtschaftlichste Lösung zu finden. Auf dieser Basis können wir dann entscheiden, wie wir unser Ziel des immer weiter klimaschonenderen Betriebs unseres Fuhrparks am besten erreichen können.“

# Wussten Sie, dass ...

das Engagement der SRH für Nachhaltigkeit Gold wert ist?

*Stellvertretend für das Bündnis Hamburgs Wertstoff Initiative (HWI) wurde die Stadtreinigung Hamburg mit dem ZfK-NachhaltigkeitsAWARD in Gold ausgezeichnet. Der Preis wird von der Zeitung für kommunale Wirtschaft, dem Leitmedium der Wasser-, Energie- und Entsorgungsbranche, verliehen.*



Foto: Weimer Media Group

Die erste regionale Waschmittelflasche aus 100 % recyceltem Kunststoff – bereits im vergangenen Jahr berichtete die kehrseite vom Erfolgsprojekt der gemeinsam von Budni, Veolia, Unilever, TU Hamburg und der SRH gegründeten Hamburgs Wertstoff Initiative. Das Prinzip: Die von der SRH in der Hamburger Wertstofftonne und dem Gelben Sack gesammelten Verpackungsabfälle werden von Veolia sortiert, aufbereitet und später zu sogenannten Regranulaten weiterverarbeitet. Aus diesen produziert Unilever exklusiv die Flasche für das Waschmittel der Marke „Sieben

Generationen“, das in Hamburg in über 100 Budni Filialen erhältlich ist. Dieses fortschrittliche Projekt wurde jetzt von der ZfK mit dem Leserpreis in Gold gewürdigt. Zur Begründung hieß es: „Die Stadtreinigung Hamburg schließt mit einem innovativen und lokalen Ansatz erfolgreich den Wertstoffkreislauf.“ Das freute SRH-Presse Sprecher Kay Goetze, der den Preis entgegennahm: „Auszeichnungen wie diese spornen uns an, weiterhin die Maßstäbe für Nachhaltigkeit zu setzen und durch best practice andere Unternehmen zum Mitmachen zu motivieren.“

## Was macht eigentlich ...



Thomas Maas,  
Abteilungsleiter Technischer Service

Die Aufgaben der SRH erfordern einen großen Fuhr- und Gerätepark – von der Kleinkehrmaschine bis hin zum Entsorgungsfahrzeug. Diese gesamte mobile Technik verantwortet seit 2010 Thomas Maas als Abteilungsleiter Technischer Service (TS). Gemeinsam mit seinem Team stellt er der SRH die notwendigen Betriebsmittel zur Verfügung. Zu den konkreten Aufgaben gehören die Beschaffung, Indienststellung und Übergabe von Fahrzeugen und Geräten, Einweisung des Personals und natürlich die technischen Untersuchungen, Wartungen und Instandsetzungen während der Nutzungsdauer. Auch die interne und externe Weiterbildung der Fahrerinnen und Fahrer fällt in seinen Aufgabenbereich. Bei der Beschaffung von Fahrzeugen spielen neben wirtschaftlichen auch immer mehr ökologische Aspekte eine Rolle, etwa bei der Entscheidung für alternative Antriebe wie E-Mobile oder Wasserstoff. In diesen Fragen berät Thomas Maas die Geschäftsführung der SRH und steht auch den Partnern des Unternehmens zur Verfügung. „Die technische und ökologische Weiterentwicklung des Fuhrparks ist für mich eine spannende Herausforderung“, erklärt Thomas Maas seine Motivation, „deshalb engagiere ich mich auch seit vielen Jahren im Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) und leite dort einen Fachausschuss.“

## Impressum

### Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg  
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg  
Telefon: 040 / 25 76 0  
vertrieb@stadtreinigung.hamburg  
www.stadtreinigung.hamburg

### Redaktion:

Kay Goetze (verantwortlich)  
und Michaela Seidel

### Gestaltung:

mlv werbung GmbH

### Erscheinungstermin:

Juni 2021